

Das erregt wie Sau...

Schon meine Oma Ida – Gott hab' sie selig – war davon überzeugt, dass ich gut einkaufen könne. „Schau, sie hat beim Kaufen gespart!“, sagte sie nicht nur einmal voller Stolz über ihre Enkelin. Und stets so, dass ich es „zufällig“ mitbekam. Und wenn man etwas immer wieder gesagt bekommt, glaubt man irgendwann daran. Das menschliche Gehirn ist da sehr lernfähig – ebenso in der vermeintlichen Verpflichtung, seinem Ruf gerecht zu werden.

Und so parke ich nach der Arbeit mein Auto in der Innenstadt, um von meinem Lieblingsbäcker die Brötchen für das Abendessen mit nach Hause zu nehmen. Und da lauern sie alle schon auf mich ... Ich kann absolut nichts dafür ... Sie erregen meine Sinne und ich kann mich nicht dagegen wehren ... Die Schnäppchen – an allen Ecken und Enden! „Sales“ springen mich regelrecht an. Ich schnappe mir vor einem Laden einen geilen Fummel am Kleiderbügel, versuche damit meine heute nicht ganz salonfähige Jeans abzudecken und drehe und wende mich vor der Schaufensterscheibe wie vor einem Spiegel. Der Geschäftsinhaber höchstpersönlich tritt gerade vor die Tür, beäugt mich lächelnd und gibt sein verkaufstechnisch absolut vorbildliches Statement ab. OK, gekauft!

Weiter Richtung Bäcker versuchen mich plakative Letter wie „Ausverkauf“ und „Wir räumen unser Lager“ davon zu überzeugen, einen Zwischenstopp einzulegen. Ein schneller Blick auf die Uhr beschwichtigt den kurz aufkommenden, vernünftigen Gedanken „Muss das sein?“ und so finde ich mich inmitten wühlender Menschen auf einer Verkaufsfläche wieder, die mit dem Slogan „50 Prozent auf alles“ wirbt. Strohhalme, CD-Hüllen, Topfreiniger, Ohringe und praktische Augen-Make-up-Entferner mussten wirklich schon lange einmal angeschafft werden. Es gibt doch tatsächlich ein Parfum, das „Swing the Song“ heißt. Wie schön das zu mir passt – „schwubdiwub“ landet es auch in meinem Einkaufskorb. Schließlich kostet es nur noch die Hälfte, das muss man sich einmal vorstellen. Und kann ich meine Kinder mit einem Sonnenschutz niedriger als „30+“ der Hitze im bevorstehenden Urlaub aussetzen? Unmöglich! Also ... alles gekauft!

Beim Marsch Richtung Auto hält mir eine verkaufstüchtige Dame einen Flyer ganz dicht vor die Nase (woher weiß die, dass ich kurzsichtig bin?). „Rabatte, nur heute bis 14 Uhr!“ lese ich darauf, spule mein Nachmittagsprogramm vor meinem geistigen Auge ab und versuche zu checken, ob vielleicht später noch ein Besuch „drin ist“, denn jetzt muss ich unbedingt zum Auto zurück. Die Parkzeit gilt nicht unbefristet. Ich angle nach dem Schlüssel in meiner Handtasche – gar nicht so einfach mit all den Tüten unter den Armen – und lasse mich schließlich mit einem glücklichen Seufzer in meinen Fahrersitz plumpsen. Ach ja – so viele nette Sachen gekauft. Also das Kleid ziehe ich gleich am Wochenende an. Natürlich mit den farblich dazu passenden Ohringen, die seit heute auch mein Eigen sind und ... Meine Zufriedenheit wird jäh unterbrochen. Was hat der weiße Zettel hinter dem Scheibenwischer zu bedeuten? Sch..., Strafzettel! Geht jetzt meine „Gespart-Rechnung“ überhaupt noch auf? Ich überlege hin und her, doch es bleibt ein sehr unbefriedigendes, negatives Gefühl zurück. Ich starte also den Motor – erst einmal nach Hause. Kurz vor dem Erreichen der heimatlichen Gefilde fällt es mir ein: Ich habe den Gang zum Bäcker vergessen. Da muss ich wohl später noch einmal los (oje, Spritkosten!), denn die Brotbox in der Küche zeigt gähnende Leere an. Und ein ebensolcher Zustand macht sich gerade in meinem Kopf breit. Wo sind die Glückshormone geblieben? Ein kurzer Rausch und dann diese Nachwehen ... WAS bringt denn nun nachhaltige Glückseligkeit? Bei mir bestimmt nicht das Shoppen! Kann ich vielleicht doch nicht so gut einkaufen? Auch Omas können irren. Liebe Ida, ich vermisse dich trotzdem ... wie Sau!!

Von Sabine Sonja Schmidt